

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Loos**:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 10 " — 3.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — " Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postversendung:
in **Inland**:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 7 " — 3.
in **Ausland**:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 9 " — 3.
Für die Redaction verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unanfertigte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Steln, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Helarlob Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woleibst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 233.

Hermannstadt, Samstag den 7. October 1905.

121. Jahrgang.

Das falsche Spiel der Coalition mit — Worten.

Budapest, 4. October.

Man kann in vielen Punkten dem gestrigen Beschluß der vereinigten oppositionellen Parteien zustimmen, namentlich aber jenem Punkte, welcher besagt, daß die politische Verantwortlichkeit für die Geschehnisse vom 23. September und für die scheinbar fremden Einflüsse, die dabei mitgespielt, vor das Forum des Parlamentes gehört. Dieser Standpunkt muß als vollkommen correct bezeichnet werden. Man kann aber nicht so weit gehen, wie die Opposition, welche durch diesen Vorfall die Verfassung als arg gefährdet hinstellt, da man doch erst abwarten muß, ob nicht die zuständigen Factoren die Frage der Verantwortlichkeit im Parlamente erklären werden. Die Verantwortlichkeit kann selbstverständlich nur der erste Rathgeber der Krone, und zwar entweder übernehmen oder ablehnen. Ueberrimmt er die Verantwortlichkeit, dann ist die Gefahr der Gefährdung der Verfassung beseitigt; übernimmt er sie aber nicht, dann muß er allerdings denjenigen bezeichnen, der für diesen Act der Krone verantwortlich ist, dann muß dieses verantwortliche Organ — er sei, wer es ist: der österreichische Ministerpräsident oder der gemeinsame Minister des Aeußeren — die volle Verantwortlichkeit hierfür übernehmen und die Consequenzen tragen. Damit wäre aber gleichfalls jede Gefahr für die Verfassung beseitigt. Das Geschehen: die Verfassung sei gefährdet, entbehrt daher der Begründung. Eine Gefahr ist nicht vorhanden.

Allerdings muß gesagt werden, daß für die Klärung der Frage der politischen Verantwortung ein arbeitsfähiges Parlament die erste Bedingung ist. Wenn ein solches vorhanden ist, dann verhalten alle Schritte und Hilferufe der Coalition in der Wüste; heute aber dürfen für das Nichtvorhandensein eines solchen Parlamentes nicht die Rathgeber der Krone, sondern es müssen jene verantwortlich gemacht werden, die durch Obstruction die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses seit so langer Zeit unmöglich machten. So lange Alotria wie die vom 21. Juni aufgeführt werden und die dringende Aufgabe des Abgeordnetenhauses darin besteht, daß es die Comitats zu ungezügelter Wildheit aufreißt, insofern es statt eine ruhige, beratene Körperschaft zu bilden, Convent spielt, ist keine Aussicht vorhanden, daß die obichwebenden Fragen mit der nöthigen Ruhe verhandelt werden. Die Schuld an diesen Verhältnissen kann nicht den Berathern der Krone beigemessen werden, sondern nur der Parlamentsmehrheit. Es ist das reine Spiel mit Worten, wenn die vereinigte Opposition gegen die häufigen Verlegungen protestirt! Man muß sich die Frage vorlegen, wozu eigentlich unser Parlament auf der Welt ist, wenn es weder Budget, noch Indemnität, noch Recrutencontingent bewilligt? Welche Lebensaufgabe ist für dasselbe vorhanden, welcher Zweck? Das ungarische Abgeordnetenhaus ist nachgerade zum Spott aller Welt geworden.

Die Protestrufe der Coalition können an diesem Stande der Dinge nichts ändern; sie verschlänge alle vierzehn Tage ein neues Cabinet, welches jeweils von ihr niedergestimmt oder in Anklagestand versetzt wird; hiedurch wird die Verwaltung gefährdet, es erscheint daher als das kleinere Uebel, daß das Parlament, welches nichts schaffen kann, verlegt werde.

Der Beschluß der Coalition, der besagt, daß die Bedingungen, die der König den Führern der Coalition am 23. September vorlas, keinen anderen Zweck haben, als das Zustandekommen einer parlamentarischen Regierung zu vereiteln, ist ebenfalls nichts weiter, als ein leeres Spiel mit Worten, weil dies der Krone einen Vorwurf imputirt, der nirgends bewiesen werden kann. Die Coalition hat keinen Beweis dafür, daß die Krone das Zustandekommen einer parlamentarischen Regierung vereiteln will; dafür sind aber im Gegentheil hundert Beweise da, daß die Krone den oppositionellen Führern die Regierung angeboten hat und daß diese von ihnen abgelehnt wurde. Der Vorgang vom 23. September läßt also nicht die Deutung zu, daß die Krone etwas vereiteln wollte, sondern vielmehr die, daß sie abermals der Coalition einen Vorstoß zur Verständigung machen wollte. Wenn die Coalition die Ueberrnahme der Regierung als Unmöglichkeit betrachtet, so ist das ihre eigene Sache, die Folgerung aber hieraus zu ziehen, daß die Krone etwas vereiteln wollte, ist nicht stichhältig.

Man kann auch damit vollkommen einverstanden sein, daß die Textirung des dritten Punktes des Programmes Sr. Majestät in Bezug auf die Revision der wirtschaftlichen Verhältnisse Bedenken erregte, man kann aber nicht sagen, daß der Ministerpräsident nicht competent wäre, diese Bedenken zu berichtigen. Der Ministerpräsident ist im Auftrage der Krone vollständig berechtigt, Berichtigungen vorzunehmen, und seine Berichtigung muß als Ausfluß des Willens der Krone betrachtet werden. Wenn man aber der Coalition auch in allen Punkten beistimmt, ihr in Allem und Jedem Recht gibt, wenn es sich auch thatsächlich so verhielte, wie die Oppositionellen behaupten, so kann man sie doch nicht von der Schuld freisprechen, daß sie die fremden Einflüsse in Wien gegen die ungarische Regierung geltend zu machen strebte. Die ungarische Coalition ließ sich gefallen, daß von österreichischer Seite Einwendungen gegen die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes in Ungarn erhoben wurden; dadurch wurde dem fremden Einfluß gleichsam Berechtigung zugestanden, in rein ungarischen Angelegenheiten zu wirken; und in dieser Frage ist also der Standpunkt der liberalen Partei der einzig correcte, weil sie sich gegen die fremde Einmischung auch in der Frage des allgemeinen Wahlrechtes stemmte. Der Standpunkt der Coalition ist aber ein mangelhafter, inconsequenter, und, fügen wir hinzu, auch ein unaufrichtiger. Denn sie weiß fremden Einfluß nur in der Frage der Revision des Ausgleiches zurück, hat aber nicht genug Gewissen oder Muth, auszusprechen, daß sie auch in der Frage des allgemeinen Stimmrechtes keine fremden Einflüsse duldet.

Graf Tiska über das allgemeine Wahlrecht.

„Az Ujjaz“ beginnt mit der Veröffentlichung einer Artikelserie, in der Graf Stephan Tiska seine Ansichten über das allgemeine Wahlrecht ausführt.

In dem erschienenen ersten Artikel wird ausgeführt, daß die Demission des Cabinets Fejervary die Frage des allgemeinen Stimmrechtes wohl scheinbar in den Hintergrund gedrängt habe, doch könne man ein so aufreizendes Schlagwort von oben, von verantwortlicher Stelle, nicht ungestraft in unser öffentliches Leben hineinwerfen. Seine vergiftende Wirkung lebe in den Gemüthern und irgend eine Wendung

der Krise könne es mit elementarer Kraft wann immer auf die Oberfläche werfen. Es sei daher unser Aller Pflicht, diesem Problem in's Auge zu schauen. Unter allen Erklärungen, welche für das allgemeine Stimmrecht gemacht wurden, besaß sich die Rede Joseph Kristoff's am eingehendsten mit dieser Frage. In jeder Zeile dieser Rede äußert sich der Fanatismus eines durch dieses mächtige Schlagwort hingeringelten betäubten Mannes, der jedes richtige Maß, jeden Sinn für die Wirklichkeiten des Lebens verloren hat und die Panacee für alle unsere Uebel in seiner Lieblingsidee sucht. Will er doch selbst die Obstruction durch das allgemeine geheime Stimmrecht beseitigen und weist er mit wahrhaft überraschender Unorientirtheit auf das Beispiel des Auslandes hin, indem er sagt, daß es dort, wo das allgemeine Stimmrecht herrscht, keine Obstruction gebe. Was zeigt aber demgegenüber das Beispiel des Auslandes? Eben in denjenigen Parlamenten, die auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes gewählt wurden, mußten die großen Schlachten der Obstruction geschlagen werden.

Ebenso werde die Wahrheit auch durch die unbedachte Behauptung auf den Kopf gestellt, den Interessen des Volkes werde in Wahrheit nur das auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes gewählte Parlament dienen. Diese Behauptung sei unbedacht, weil sie in salomonischen Ausdrücken denselben Grundgedanken verkündet, mit welchem die Socialdemokratie ihre den Classenhaß schürenden Aufreizungen rechtfertigt. Welchen Kronzeugen haben die socialdemokratischen Führer in dem Minister des Innern zur Entlastung ihrer Anklage gewonnen, daß das heutige „Classenparlament“ den Interessen des Volkes nicht treu dient! Die Obstruction schädigt nicht die Interessen einer einzigen Classe, sondern gleichermaßen die sämtlicher socialen Classen. Die ererbte Arbeit, die geschäftsbetriebliche Thätigkeit des ungarischen Parlamentes aber zeigt, inwieweit sie entfaltet wurde, nicht die geringste Spur der Gleichgültigkeit oder gar feindlicher Absicht gegenüber den unteren Volksclassen. Um den Egoismus, die Classenherrschaft der höheren Classen zu brechen, bedarf es durchaus nicht des allgemeinen Stimmrechtes. Dieses würde das Interesse des Volkes nur in dem Falle fördern, wenn es gebildete, ernsthafte, mehr pflichtbewußte Elemente in das Parlament bringen, dessen geistiges und moralisches Niveau heben würde. Dies müssen wir auf Grund einer reiflichen Prüfung der Verhältnisse entscheiden.

„Recht dem Volke“ — schreibt Graf Tiska — lautet die verlockende Devise, der aufreizende Schlagtruf. Man ist bestrebt, diejenigen, welche die Nation vor den gefährlichen Folgen dieser unsere öffentlichen Verhältnisse erschlitternden radicalen Neuerung bewahren wollen, so hinzustellen, als wollten sie die Millionen des Volkes eines angeborenen natürlichen Menschenrechtes berauben. Mit denen, die so denken, werden wir uns nie verständigen.

Denn der wahre Liberalismus kann mit dem auf aprioristischen Schlagworten reitenden Radicalismus nicht vereinbart werden. Unsere nationalen Gesellschaften sind nicht auf Grund des contrat social zu Stande gekommen, sondern in ihnen gelangt die historische Entwicklung zum Ausdruck. Die als actionsfähiges politisches Wesen organisierte Nation ist der Herr ihres Schicksals. Das Wahlrecht ist nur eine von der Nation erlangte Vertrauens- und so muß bei der Feststellung des Reiches dieses Rechtes ausschließlich die Frage maßgebend sein, wie wir die gesunde, kraftvolle und erfolgreiche Function des nationalen Organismus am besten sichern können. Als Endziel schwebt jedem aufgeklärten, wirklich liberalen Menschen das allgemeine Wahlrecht vor Augen. Durch systematische und consequente Entwicklung der materiellen und moralischen Kraft der niederen Volksclassen müssen wir dieses Ziel anstreben und nur diese Art der Wahlreform, durch welche die Schichten der Gesellschaft stufenweise mit diesem Rechte beehrt werden, bedeutet einen liberalen Fortschritt. Die Aufhebung des Census jedoch führt, wenn sie die Macht in die Hand unreifer Massen gelangen läßt, zur

Feuilleton.

Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Sahn.
(6. Fortsetzung.)

Einer der jungen Russen, der immerwährend in auffälliger Weise Theresia's Nähe gesucht, trat beim Beginn eines neuen Tanzes vor sie hin, um eine Cour von ihr zu erbitten; zugleich kam aber auch Paul von der anderen Seite auf sie zu, seine bittenden Blicke auf ihr erröthendes Antlitz sendend. Theresia, verlegen und unschlüssig, wem sie den Vorrang geben sollte, ob dem um eine kurze Spanne Zeit früher gekommenen Fremden, oder dem, wie sie sich nun zitternd eingestand, ihrem Herzen so theuern jungen Heinrich, blickte scheinbar zu Boden und vermochte nur mit stockender Stimme die Bitte auszusprechen, die beiden Herrn möchten selber entscheiden, welcher sie zuerst zum Tanze führe.

Paul und der junge Russe gerieten nun in einen heftigen Streit und nur der schnelle Ausbruch der Gesellschaft verhinderte, daß es zu einem ernstlichen Ausgange kam. Nachher und wuthschraubend blickte der junge Russe dem davonsahrenden Wagen nach, drohend hallten sich seine Kräfte und mit zornbegebender Stimme riefte er die Worte aus seinem Munde: „Warte, Du sollst es mir büßen! — Kommst Du mir je in die Hände, dann wehe Dir!“

Paul nickte ihm beim Abfahren noch höhnisch lachend zu und setzte sich dicht neben Theresia, um seinem Begner noch einen letzten Trumpf in's Antlitz zu schleudern.

„Meine Theresia,“ sagte der Inspector, als sie die Grenze hinter sich hatten, „wer hätte das gedacht! — Wanda, Wanda, seien Sie auf der Hut, sonst macht Ihnen die kleine Hexe Ihren Paul noch abspenstig.“

Wie wenig bedeutungsvoll und mit welcher Harmlosigkeit auch diese Worte gesprochen sein mochten, so wirkten sie doch wahrhaft niederstickernd

auf Theresia's Herz. Zum ersten Male hörte sie den jungen Mann bei seinem Vornamen angeredet; er war also jener Paul, von dem sie schon gestern gehört zu haben glaubte, er sei Wanda's Verlobter.

Mit Mühe konnte sie die Thränen zurückhalten; fassunglos starrte sie in ihren Schoß; in stummer Qual die erleuchteten Lippen aufeinanderpressend, sandte sie ein heißes Stoßgebet zu Gott empor, er möge ihr Kraft geben, ihren Schmerz vor diesen fremden Augen zu verbergen. Vossart, der in ihren Zügen die Verführung las, die des Inspectors Worte in ihr hervorgerufen, erkannte mit Schrecken, daß in ihrem Herzen schon eine Neigung für Paul keimte; einen Moment überkam ihn eine Empfindung, als müßte er laut ausschreien, die heftige Erregung machte aber bald einer tiefen Wehmuth Platz.

O, hätte er sie doch in seine Arme nehmen, ihr dunkles Köpfchen an sein Herz lehnen dürfen, — wie gern hätte er ihr Muth und neue Hoffnung zugesprochen! Da dies aber nicht anging, so wollte er ihr wenigstens auf andere Weise beistehen; er begann ihr von der Umgegend, von Land und Leuten zu erzählen und half ihr so aus ihrer Pein und Verlegenheit. Dankbar schaute sie ihn an und nach kurzer Zeit hatte sie sich soweit gefaßt, daß es ihr möglich war, seine Fragen zu beantworten, oder ihn zu neuen Bemerkungen zu veranlassen. — Er sprach auch von den Schmugglern und ihrem Treiben, von seinem Dienst und wie gefährlich und anstrengend, aber auch interessant er sei, und äußerte beiläufig die Vermuthung, daß eine wohlorganisirte Schmugglerbande hier ihr Weizen treiben müßte, denn es fänden ganz bedeutende Unterirdische statt, und doch wolle es ihm immer noch nicht gelingen, der Contrebande auf die Spur zu kommen.

Den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft mußte wohl Theresia's Bestürzung entgangen sein, es wurden noch immer zwischen ihnen das Erlebte und alle Möglichkeiten besprochen, die dieser unangenehme Ausbruch hätte nach sich ziehen können. Nur Paul und Wanda hatten den tiefen Eindruck bemerkt, den des Inspectors Worte auf Theresia ausgeübt. Stumm und mißmuthig schaute Paul auf die reizlose Umgegend.

Mit Genugthuung erfüllte Wanda die Ueberzeugung, daß Theresia nun um ihr Verhältniß zu Paul wisse. Eine leichte Schadenfreude schwellte ihr Herz, daß sie doch nicht die Einzige war, die heute kummervolle Stunden erlebt, und mit der Hoffnung, daß die Gefährdung ihrer Beziehungen zu Paul nun beseitigt, zog wieder Beruhigung in ihr Herz ein.

Endlich war man in Rulmhagen angelangt und schnell verabschiedete sich Theresia von der Gesellschaft, die sich noch zur Schlußfeier des Tages zu Loun begab. Hastigen Fußes eilte sie nach Haus, um sich sofort auf ihr Zimmerchen zu begeben. Ohne aufgehalten oder bemerkt zu werden, gelangte sie dorthin. Nun endlich war sie allein, nun brauchte sie sich nicht mehr Zwang anzuthun, — ach, welche Qual, sich so beherrschen zu müssen! Tief holte sie Athem, — welche Erleichterung! Die furchtbare Spannung ließ nach, — sie konnte weinen.

Laut aufschluchzend warf sie sich auf ihr Lager, krampfartiges Schöhnen erschütterte ihren jungen Leib. Jammernd rang sie ihre Hände. „Ach, wodurch habe ich das verdient!“ rief sie schmerzlich aus.

Sie fühlte sich tief verletzt, beschämt und doch konnte sie ihm nicht zürnen, nach hatte er ja kein Wort von Liebe gegen sie geäußert, nur ihr armes Herz war schuld, das ihr immer während des Tanzes zugeflüstert hatte: „Er liebt Dich! Du bist es, nach der er schaut!“ Sie hatte seine freundlichen Blicke falsch gedeutet, und dieser Irrthum sollte so bitter gerächt werden.

Endlich löste sich ihr leidenschaftliches Schluchzen in ein mildes Weinen auf; nach und nach wurde sie ruhiger, bis sie endlich unter schwerem Seufzen ermattet einschlief.

O, glückliche Jugend, freue dich deines Vorrechtes! Quält dich noch so großes Leid, und drückt dich dein Kummer noch so unerträglich, es kommt doch endlich die milde, freundliche Nacht, führt erbarungsvoll deinen Scheitel und hüllt dich mittheilig in ihren dunklen Schleier! Oder sie deckt dich gar mit ihrem bunten Sternemantel und führt dich in das Zauberland der Phantasie, — denn es sind goldene Träume, die dir den Sinn umgöckeln und neuen Muth und neue Hoffnung deinem wunden Herzen bringen! —

Vernichtung und Discreditorung der freien Institutionen und durch die Herrschaft der Demagogie hindurch schließlich zur Reaction.

Tisza gibt dann zu, daß ein großer Theil der civilisirten Nationen das allgemeine Wahlrecht eingeführt hat, und bespricht die Folgen dieser Institution in England, in Frankreich, in Deutschland, Belgien und namentlich in Oesterreich, wo die Repräsentanten der fünften Curie alle extremen Richtungen vertreten und alle Tendenzen befolgen, nur solche nicht, die das Schicksal des Landes ernstlich fördern würden.

Ich begegnete wiederholt — heißt es weiter in dem Artikel — der Bemerkung, daß der Terrorismus der nicht Wahlberechtigten auch die jüngste Wahl entschieden hat. Doch lassen wir uns durch die in dieser Behauptung liegende große Uebertreibung nicht aufhalten.

Der griechisch-rumänische Conflict. Bukarest, 3. October. Die Spannung zwischen Rumänien und Griechenland scheint den Höhepunkt noch nicht überschritten zu haben. Wenigstens lassen die leidenschaftlichen Ausbrüche der griechischen und die gereizten Erwiderungen der rumänischen Presse, der inspirierten sowohl als der unabhängigen, zunächst noch keinen Schluß auf das Gegentheil zu.

Der griechisch-rumänische Conflict.

Bukarest, 3. October.

Die Spannung zwischen Rumänien und Griechenland scheint den Höhepunkt noch nicht überschritten zu haben. Wenigstens lassen die leidenschaftlichen Ausbrüche der griechischen und die gereizten Erwiderungen der rumänischen Presse, der inspirierten sowohl als der unabhängigen, zunächst noch keinen Schluß auf das Gegentheil zu.

Theresa schloß die ganze Nacht hindurch, ohne aufzuwachen, bis in den hellen Morgen hinein. Erschrocken sprang sie von ihrem Lager, als sie, nach der Wanduhr schauend, bemerkte, daß sie weit über die gewöhnliche Zeit hinaus geschlafen hatte.

Allen, die Theresa sahen, fielen wohl die bleicheren Wangen und trüben Augen auf, Niemand konnte sich aber die wahre Ursache deuten, und so hob man die Veränderung des jungen Mädchens auf ein vorübergehendes Leiden.

Sie war in sich gelehrt und hatte überwunden. Aus den Tiefen ihrer jungfräulichen Brust hatte sie Muth heraufgeholt, um sich in den Gedanken zu fügen, daß Der, für den ihr erwachtes Herz zum erstem Male in schnellerem Tempo geschlagen, einer Anderen gehören sollte.

Auch für Bossart hatten die letzten Tage viel seelisches Ringen und Kämpfen mit sich gebracht. Herz und Verstand lagen im Streite, bis Ersterer siegte: er beschloß, unter allen Umständen um Theresa zu werben, gleichviel ob sie mit ganzem oder getheiltem Herzen die Seine würde.

Als er diesen Entschluß gefaßt hatte, wollte er auch gleich mit dessen Ausführung beginnen und begab sich zu diesem Zwecke zu seinem Freunde, dem Inspector. Die Gelegenheit war ihm günstig, — er traf ihn allein an, da Frau und Töchter ausgegangen waren.

Mit einiger Verlegenheit erzählte er, wie es um sein Herz stand, und schloß mit der Bitte, der Inspector möchte ihm bei der Verwirklichung seiner Wünsche behilflich sein.

Wie und wo könnten wir uns näher kennen lernen. Sie ist ja noch ein halbes Kind. Kann ich ihr mit einer so ernsten Frage entgegen-treten? Kann sie mir die ersehnte Antwort geben, so lange ich ihr ein Fremder bin? Ich kann mich ihr nur nähern, wenn Sie mir Gelegenheit dazu geben.

Der Inspector, der mit gespannter Aufmerksamkeit den Worten des von ihm hochgeschätzten Mannes gelauscht hatte, reichte ihm nun freundlichen Blickes die Hand und sagte mit biederer Herzlichkeit:

„So ist's recht; hat dies brave Herz auch endlich zu sprechen begonnen? Ich wünsche ihnen Glück zu dieser Wahl, und Gott gebe seinen Segen.“

Patriarch, von diesem ruchlosen Anschläge von dem betreffenden Briefster in Kenntniß gesetzt, nahm die Sache blutig ernst und brachte dessen Brief nicht nur bei der Synodal-Verammlung zur Verlesung, sondern schickte ihn durch den Kapu Regaja des Patriarchates dem Großvezir mit der Bitte um Schutz vor an ihrem Leben bedrohenden Metropolitzen zu.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. October.

Vom 4. d. wird aus Budapest geschrieben: Der leitende Ausschuß der vereinigten Linken versammelte sich heute Nachmittags um 4 1/2 Uhr zu einer Conferenz, als deren Hauptgegenstand die Verhandlung des Beschlusses angesetzt war, welchen Graf Julius Androssy im Hause der Reichstages protestirt werden soll.

In allen politischen Kreisen erregte es gewisses Aufsehen, daß Koloman Széll am 4. d. in Wien eingetroffen ist. Bis in die späte Nachtstunde traf keine Nachricht darüber ein, daß Széll's Wiener Aufenthalt mit der Kriege in irgend einer Verbindung stehen würde.

Die officiös gemeldet wird, sind im Ministerium des Innern Vorarbeiten zur Durchführung des Gesetz-Artikels VIII: 1903 über die Grenzpolizei im Zuge. Die hauptsächlichsten Aufgaben dieser Grenzpolizei werden bestehen in der Controlle des Grenzverkehrs, Beobachtung und Orientirung über die vom staatlichen Gesichtspunkte wichtigen Geschehnisse an der Grenze, Verhinderung der Spionage u. d. d. d.

Die in Baden-Baden zwischen den leitenden Staatsmännern Deutschlands und Italiens, dem Reichskanzler Fürsten Bülow und dem Minister des Aeußern Herrn Tittoni, stattgehabte Begegnung hat in den politischen Kreisen Frankreichs keinerlei Unbehagen geweckt. Man mißt den übereinstimmenden Versicherungen aus Berlin und Rom, daß sie keinem bestimmten politischen Zwecke gedient habe, vollen Glauben bei und sieht keinerlei für Frankreich beunruhigende Wirkungen derselben voraus.

Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Petersburg: Bitte begibt sich nach einer Rücksprache mit dem Zar auf eine neue Auslandsreise. Er wird mehrere deutsche Höfe berühren. Der Zweck der Aufsehen erregenden diplomatischen Mission wird amtlich geheim gehalten.

Wie verlautet, wird sich der russische Minister des Aeußern Graf Lambsdorff in nächster Zeit nach Paris und Berlin begeben, um mit dem Minister-Präsidenten Rouvier und mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow zu conferiren.

Ein Sophiar Blatt meldet aus Philippopol, daß eine dort ausgerückte, 40 Mann starke griechische Bande, mit falschen Pässen versehen, unter Führung Georgi Tschirima's über Burgas nach Wasilko abgegangen sei, von wo sie in das Wilajet Adrianopol einzufallen beabsichtigt. In Philippopol herrscht deshalb große Erregung gegen die Griechen.

Stimmen aus dem Publicum.

Inr gefälligen Brachtung!

Der Ausschuß des „Vereines für Christbeseerung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ gibt hiemit bekannt, daß Anmeldungen auf eine Unterstüzung, bestehend hauptsächlich in Kleidungsstücken, und zwar: für Knaben vollständiger Anzug sammt Stiefel, für Mädchen warmes Winterkleidchen sammt Schnürschuhe (sämmliche Kleidungsstücke nach Maß angefertigt) von Samstag den 7. October bis Donnerstag den 9. November d. J. jeden Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends beim Vereinscaffee Herrn Gustav Schuster, Hutmacher, Großer Ring, entgegengenommen werden.

Indem nun erfahrungsgemäß das Erscheinen der Reflectanten schon in den ersten Anmelde-tagen sehr zahlreich ist, erlaubt sich die Vereinsleitung, vornehmlich die sogenannten „verschämten Armen“ und die Eltern jener Kinder, die von Seite des Vereines noch nicht bescheert wurden, auf die Anmeldung besonders aufmerksam zu machen.

Hermannstadt, 6. October 1905. Die Vereinsleitung.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. October.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaublich, daß sie den Rechtsanwalt Dr. Madar Moriz, mit dem Sitze in Klausenburg, in die Advocatenliste aufgenommen hat.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 40) enthält Rundschreiben des Vicegouverneurs betreffend die Zusammenstellung des für das Jahr 1906 gültigen Verzeichnisses der höchstbesteuerten Mitglieder des Municipal-Verwaltungsraths, — die Ausmerzung der Strafensteuer für das Jahr 1905, — die aufertourliche Erledigung von Klagen der Arbeiter, — die Zuwendung verdächtiger Weinmuster an die competente ständige Weinuntersuchungs-Fachcommission, nicht aber an die staatliche chemische Versuchungs-Station, — ferner Nachforschungen, das Programm der Prüfung an der Hermannstädter Comitats-Lehrwerkstatt, Rundmachungen, Feilbietungen, Minderanbot-Verhandlungen und Bewerbuungs-Verlautbarung.

(Zur Abwehr gegen Epidemie-Gefahren.) Von Seite des hierortigen Stadt-Magistrates werden die unterm 18. Juli 1893, Nr. 8, 8029, erlassenen Verfügungen betreffs Reinigung der Senzgruben, der Höfe von Mist, Rehricht, Dünger, Abfuhr der Abfallstoffe und Bornahme einer regelmäßigen Desinfection der Aborte u. s. w. neuerdings in Erinnerung gebracht. Besonders wird hervorgehoben, daß Abfälle des Haushaltes u. nur in gedekten Mistgruben, in Gemangelung derselben in transportablen Kisten, versehen mit gut schließendem Deckel und für Flüssigkeiten in solchen mit un-durchdringlichen Wänden angeammelt werden dürfen. Küchen-pflichtig, Wasch- und Schmutzwasser oder mit diesen festen Theile, als Gemüse, Därme, Obst u. in die zur Ableitung der Niederschlagwässer dienenden Rinnfäle innerhalb der Häuser auszu-schütten, ist verboten, dagegen ist es gestattet, das Rinnspülwasser ohne feste Bestandtheile, sowie Wajchwasser in die, die Gassen durchziehenden Rinnfäle auszuleeren. Die Entladung von Säbern ist nur in entsprechend eingerichteten Magazinen außerhalb der inneren Stadt gestattet. Behördliche und Privat-ärzte, sowie überhaupt Jedermann, welcher von verdächtigen, mit Diarrhoe und Erbrechen verbundenen Krankheitsfällen Kenntniß erlangt, sind verpflichtet, ohne Verzug beim städt. Magistrat hievon die Anzeige zu erstatten. Es wird der Bevölkerung dringend empfohlen, das nicht aus der neuen Wasserleitung bezogene Trinkwasser im Falle des Ausstretens cholera-verdächtiger Fälle vor dem Genuße abzukooken und durchaus nur solches Wasser abgekühlt zu genießen, weil durch das Aufsteigen des Wassers die etwa in dem Wasser vorhandenen Krankheitskeime vernichtet werden. Die Nichtbefolgung der Anordnungen wird, sofern nicht eine nach dem Straf-gesetze zu ahnende Handlung oder Unterlassung vorliegt, im Sinne des §. 7 des XIV. G. V. vom Jahre 1876 mit Geld bis zu 600 Kronen und im Falle der Uneinbringlichkeit mit Haft bis zur Dauer von 60 Tagen bestraft.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 8. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Gerhard Schuster; in der Johannis-kirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

Am Abend Gottesdienst in der Johannis-kirche um 6 Uhr predigt Stadtprediger August Schuster.

(Schulwesen.) An der hiesigen evang. Frauenarbeits-schule A. B. ist seit dem 1. September d. J. Fräulein Marie Schmidt als zweite Lehrerin angestellt. Schulamts-candidat R. Martin David ist zum 4. Lehrer in Kronstadt-Batholomä, Schulamts-candidatin Frieda Koch zur 2. Lehrerin in Großschweuren, Schulamts-candidatin Anna Glöckner zur 3. Lehrerin in Bistriß gewählt worden.

(Stadtvertretung.) Montag den 9. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geheue um Wohnungsbewilligung und Aufnahme in den Gemeindevorband. 2. Unterstützungs-gesuch. 3. Antrag auf Erwerbung der Realität Kallbrunn-gasse Nr. 3. 4. Licitation's-Ergebnisse (Bau-vergebungen, Garderobe im Theater, Amtskleidung für die städtischen Diener). 5. Collaudirungs-Ergebnisse. 6. Budget der Stadtcassa und der städtischen Fonds pro 1906. 7. Antrag auf Zuerkennung einer Remuneration an vier Mitglieder der Stadtkapelle mit mehr als 25-jähriger Dienstzeit. 8. Antrag auf Erwerbung des für die Canalisation erforderlichen Herberth'schen Grundes im Lazareth. 9. Antrag auf Erwerbung zweier Grundstücke im Schwesithal, nächst der Wasserleitung, im Tausch-wege gegen städtischen Grund am Steinweg. 10. Antrag auf Erwerbung eines Grundstücks im Stadtwald Branich. 11. Vertrag über den Ankauf des Hauses Quergasse Nr. 25. 12. Verträge über den Verkauf von Parzellen auf der Conrad'schen Wiese. 13. Wahl eines Vertreters in die Straßen-Commission für die Vicinalstraße Resinar-Höhe Rinne. 14. Ansuchen der Grundbesitzer beim Pulver-Depot um Freigebung von der Pflastermauth. 15. Virslisten-Liste pro 1906. 16. Antrag wegen Anweisung eines Fuhrkosten-Bauhales für den II. städtischen Thierarzt. 17. Antrag wegen Bedeckung des Deficites der Gewerbeschul-Rechnung pro 1904/05.

(Orpheum.) Heute Freitag den 6. d. wird in Kircher's „Unicum“ eine aus 4 Herren und 4 Damen bestehende Budapest-er Orpheum-Gesellschaft eine Vorstellung mit decentem Programm geben. Anfang 8 Uhr. — Morgen Samstag den 7. d. findet ebendort ein Herren-Abend statt. Anfang 8 Uhr.

(Circus Victor) eröffnet seine Vorstellungen auf dem hier-ortigen Hermannsplatz heute Abend. Näheres findet sich vor in der Ankündigung im Inzeratentheile der heutigen Nummer.

(Dem heiligen öblichen städtischen Marktamt) wird zur ganz besonderen Beachtung empfohlen ein sächsischer Bauer aus Hamleisch Namens Georg Schneider, der gelegentlich des heutigen Wochenmarktes am Kleinen Ring Zwetschken zum Verkaufe anbot. Dieser Bauer benahm sich — wie uns ein Augenzeuge mitgeteilt hat — unseren Hausfrauen gegenüber, die ihn noch nicht kennen und von ihm kaufen wollten, in derart gemeiner und lämmelhafter Weise, daß sie kein Wort weiter hervorbringen konnten und beschämt über solche Behandlung eiligst den Standplatz des ungezogenen Menschen verließen. Dieser manierenlose Grobian steht schon in gereifterem Alter und hat als besonderes Kennzeichen einen unterhalb der Oberlippe hervorstehenden Stochzahn. Auf die Erkundigung nach dessen Namen, erwähen die dort feilbietenden Hamleischer Bäuerinnen, daß Georg Schneider wegen seines großen Benehmens auch in der Gemeinde Hamleisch gefürchtet sei. Sollte es denn nicht in der Machtbefugniß des städtischen Markt-amtes liegen, einen solchen Verkäufer, der die Käufer öffentlich bloßstellt und beleidigt, ein- für allemal vom Markte abzuweisen? —

(Spenden.) Dem „Verein für Christbeseerung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben Jakob Vogl einen Kindermantel und R. Zablazki 1 Krone gespendet, wofür die Vereinsleitung besten Dank ausspricht.

(Todesfall.) Johann Signorino, f. ung. Hauptollamts-Controlor in Rothenthurm, ist am 4. d. im Alter von 42 Jahren gestorben und wurde heute Nachmittags nach röm.-kath. Ritus in Forcésob beerdigt.

(Freigesprochen.) Der Schusterlehrling Stefan Dragoš, der am 16. Juli l. J. den Geliebten seiner Mutter, Gabriel Racz erschloß, ist vorgestern von den Budapest-er Geschworenen freigesprochen worden. — Aus Großwardein wird vom 4. d. geschrieben: Das

hiesige Ge...
es sich be...
hatte und...
dem Silen...
v. Lenz...
worfen ha...
gefährter...
der Noth...
rufung an...
In der v...
orientalisc...
brachen fi...
und stahl...
kamen aus...
abschnitte...
hinabließ...
Wiener...
wohlthätig...
Herr Tho...
im Betrag...
und Chris...
4. d. ge...
verstorbe...
ausgeföh...
Aufkomm...
ständig u...
Sommer...
Rann, d...
ausgab u...
bilder u...
Es versta...
effectuirt...
lichen W...
Bermerk...
Es wurde...
von der...
ist 23 Ja...
zu betrei...
angeföh...
jugendlic...
Im Theo...
Vorstellu...
Dem Dir...
es zu ver...
die „rot...
Publican...
Spieltheat...
künftig...
sie — bu...
4. d. gen...
Meister...
Schwäge...
hatte, zu...
verwund...
herbei, g...
rechten...
des Hot...
alle Patr...
sperrte...
herbe in...
ihm in's...
die Thü...
zufällig...
bäder är...
storb au...
legungen...
in Neu...
25-jähri...
deren 2...
Hof ma...
Mädchen...
die Haus...
auf und...
Verdächt...
aus dem...
3. d. u...
Das jun...
zwischen...
und eine...
in die...
Haft ge...
wurde...
schwande...
ständig...
stahlhau...
Majestä...
einem...
schädig...
moderten...
stürzte...
Blum...
schwer...
unweit...
meier...
unterbr...
Tagen...
geschäde...
Folge...
und an...
ausge...
eignete...
meinder...
wonder...
einen...
geschäde...
Colonie...
Frage...
Dofraty

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme sich matt führende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Aviso!

Wegen Sicherstellung der trauermässigen Beerdigung beim k. u. k. Garnisons-Spital in Nagyszében (Hermannstadt), dann bei den k. u. k. Truppen-Spitälern in Gyulafehérvár (Karlsburg), Marosvásárhely, Medgyes (Mediasch) und Szászváros (Broos) für das Jahr 1906, eventuell 1907 und 1908 findet am 25. October 1905 bei der k. u. k. Intendantz des 12. Corps in Nagyszében (Hermannstadt) eine schriftliche Öffert-Verhandlung statt.

Die genauen Bedingungen können bei den genannten Militär-Spitälern und bei der Intendantz des 12. Corps eingesehen werden.

Im Uebrigen wird auf die in der Nummer 229 vom 3. October l. J. der „Hermannstädter Zeitung“, im „Pester Lloyd“ und in der „Kronstädter Zeitung“ enthaltene Kundmachung verwiesen.

Nagyszében (Hermannstadt), im September 1905.

K. u. k. Intendantz des 12. Corps.

Grossartig ist der Erfolg mit der

Ofen-Silber-Farbe

Sonnenmarke

das alleinige geruchlose Mittel, Ofen dauernd schön zu erhalten.

Haupt-Niederlage bei Ludwig Fuchs.

Neuheit! Kolossale Ersparnis!

Jede Hausfrau benützt ständig nach einmaligem Versuche das

„PACIFIC“-Trocken-Eier-Mehl-Präparat.

Unter Verwendung von Hühnereiern wird selbes erzeugt von

Gebrüder Strobentz, Fabriks-Aktiengesellschaft, Budapest, XI. Bez. Üllői-ut 89.

„Pacific“-Eier-Mehl dient zur Bereitung gebackener und gekochter M-hilfspeise, sowie Zuckerbackwerk und Gefrorenem als ausgezeichnetes Mittel. — Ersetzt beim Backen und Kochen vollkommen den Dotter und verdirbt nie, infolgedessen es in jedem Haushalte ständig in Vorrath gehalten werden kann.

Es ist in folgenden Packungen im Verkehr: 100 Gramm Karton (ersetzt 160 Dotter), 50 Gramm Karton (ersetzt 80 Dotter), 25 Gramm Karton (ersetzt 40 Dotter), 4 Gramm in Couverte (ersetzt 6 Dotter).

Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittelbranche.



Bejahrte Herren sind keine alte Männer wenn sie die von berühmtesten Ärzten erprobten amerik.

„LYDOL“-Tabletten benützen, welche die erschöpfte Manneskraft wiedergeben.

Ausschliessliches Mittel gegen erschöpfte Manneskraft (Impotenz). Bei regelmässigem Gebrauche ist die Wirkung schon in einigen Tagen wunderbar, nicht nur bei jungen, sondern auch bei bejahrten Herren. Gesetzlich geschützt. Preis 6 Kronen. Versand täglich per Post gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages nach allen Richtungen des Continents von der

Apoth. J. RADITZ zum weissen Kreuz, Budapest, IV., Fövám-ter 6 (gegenüber der Central-Markthalle). Hauptdepôt bei Apotheker J. v. Török, Király-utca 12, und in der Reichspalatin-Apotheke, Váci-körút 17.

Die Tanzschule

des Andreas Miklós, Tanzlehrer, beginnt am 8. October im kleinen Saale des Hermannsgartens Mühlgasse Nr. 9

Wer ein vorzügliches, appetit-erregendes Getränk wünscht,

wer mager ist,

wer blutarm ist,

wer schwächlich, reconvalescent ist,

wer keinen Schlaf hat und nervös ist

wer Kinder stillt

wer lungenkrank ist,

säume im eigenen Interesse nicht, das als vorzüglich wirkend anerkannte und lang haltbare

HERCULES B B Ä U Malz-Nährbier-Specialität zu trinken. Erhältlich in allen grösseren Dessert-, Specerei-Geschäften, Gast- und Kaffeehäusern. En gros: versandt-Depôt der Hercules-Brauerei: BUDAPEST, VII., Bethlen-ter 3. Telephone 63 67.

Preisocourant gratis und franco. Nach der Provinz Probesendungen in 5 Klg. (6 Flaschen per Nachnahme.)

Ein Conditore-Lehrling Haus-Verkauf.

wird sofort aufgenommen in der Conditorei Stattin, Gyulafehérvár. Stadthofes im Centrum der Stadt gelegenes Haus ist zu verkaufen. Näheres bei der Administration dieses Blattes.

MESSMER'S THEE

der beliebteste und verbreitetste. Die Firma deckt nur Empfehlenswerthes mit ihrem Namen und jeder Käufer hat Garantie für guten und ausgiebigen, daher äusserst billigen Thee. Probepackete à 100 Gr. von K 1.- bis K 2.- bei LUDWIG FUCHS in Hermannstadt.

Circus E. B. Victor

Hermannstadt, Hermannsplatz im eigenen komfortabel eingerichteten Riesenzelt. Freitag den 6. October, Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit elegantem grossstädtischem Programm. Hier noch nicht gesehene Champion-Bicycle-Racing-Truppe Les Alfredos, 1 Dame, 2 Herren. Die verwegene Blitz-Bicyclefahrt auf dem Todesring. Auftreten des Totto, Ungarns vorzüglichster Dummer August. Vorführung der besten drei dressirten Pferde durch Mr. Charlini. Centa Victor, Directrice, als weisse Frau, und das modern dressirte Schulpferd „Trajadin“ (engl. Halbblut), gemeinsam dressirt mit dem Foxterrier „Ypsilon“.

Max und Henry, Parterre-Akrobaten. The Original Charlini, die wunderbaren jungen Kraftturner auf den Ketten. Jeden Sonn- und Feiertag zwei Specialitäten-Vorstellungen 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze: Nummerirter Sperritz 2 K; I. Platz K 1-60; III. Platz 50 Heller; Galerie 40 Heller; Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren (mit Ausnahme der nummerirten Sperritze und I. Reihe) halbe Preise, Galerie 30 Heller.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll die Direction.

Oh ja! Bei Husten, Heiserkeit u. Verschlammung wirken rasch und sicher Egger's Brust-Pastillen, schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Carton 1 Krone und 2 Kronen. Haupt- und Versand-Depôt: „REICHSPALATIN“-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.

JULIUS LEOPOLD

DER VORTEIL JEDER DAME ist, sich billig und dabei doch modern und elegant zu kleiden, verlangen Sie daher in eigenen Interesse unsere reichhaltige Muster-Kollektion gratis und franco zur Ansicht zugeschiekt. WIENER MODEN UNION Wien, 1., Schottenring 10.

TOKAJER CHINAWEIN mit EISEN. Er wird aus echtem Tokajer-Wein angefertigt, ist also mit anderen Präparaten nicht zu verwechseln. Er hat einen angenehmen Geschmack, stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3.20. Grosse Flasche 6 K. Käuflich in allen Apotheken. Postversand: Kronen-Apotheke, Budapest, Calvin-Platz.

Kaiserbad Schwefeltherme I. Ranges. Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste gemeinsame und abgedeckte Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser-Schwimmschule, Stein-, Wannen-, Heissluft-, Elektrische Wasser-, Kohlensäure und Sonnen-Bäder. 200 bequeme Wohnzimmer. Solideste Behandlung. Prospekt laut Verlangen gratis und franco.

SZIMON ISTVÁN SCHER HEILKRÄFTIGER FRANZBRANNTWEIN. UBERALLZU HABEN.

Teppiche Möbelstoffe, Spitzenvorlege. Teppichhaus S. SCHEIN. WIEN, I., Bauernmarkt 12. Reich illustriertes gratis u. franco SPECIALKATALOG.

PLATSCHKE VILMOS anerkannt billigstes, solidestes HERREN- u. KINDER- Kleider Warenhaus Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körút).

DIE BESTE SCHREIBMASCHINE DER WELT. Vertreter werden gesucht. SMITH PREMIER N° 5. Illustrierter Catalog gratis.

BALASSA'S GURKENMILCH Preis per Flasche 2 Kronen. Dazu Gurkenseife 1 K, Puder K 1.20 und 2 K. Hauptversand: C. BALASSA'S Bpest-Erzsébetkörút 54.

Die Aufbewahrungs-Anstalt der Actiengesellschaft System KATZER Budapest, Ó-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrösste. — 1/4 Million Act-Capital. Katers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS KAUFEN SIE GLÜCKSLOSE NUR VON KARL KISS & COMP. BUDAPEST, ERZSEBET KÖRÜT 19.

DIE MALNAS-er SICULIA HEILQUELLE, ein alkalisch salziges Sauerwasser von hervorragender Zusammensetzung ist nach meinen Erfahrungen von zuverlässiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magens und Darmtraktes, sowie bei den katarrhalischen und bei den durch Blutstauung hervorgerufenen Affektionen der Harn- und Geschlechtsorgane. Die Siculia-Quelle ist ferner von guter Heilwirkung bei Atonie des Darmes und bei den aus Stauungs-hyperaemie resultierenden Erkrankungen der Leber. Bei chronischen Exsudaten der weiblichen Beckenorgane wirkt die innere Anwendung der Siculia-Quelle in Verbindung mit der gleichzeitigen Bäderbenützung eminent zerteilend und aufauflösend. Sie erweist sich ferner nützlich in den Anfangs-Stationen der Tuberkulose und bei lymphatischen Drüsen-schwellungen. Auch kann sie als vortreffliches Hilfsmittel bei der Behandlung der übermässigen Fettbildung und der chronischen Gicht verwendet werden. Infolge dieser vielseitigen Verwendbarkeit verdient die Siculia-Quelle die vollste Beachtung der Aerzte. Budapest, 8. Jänner 1905. Dr. Friedrich Korányi, Univ. Professor, Mitglied d. Magnatenhauses, der ung. Akademie d. Wissensch. u. s. w. Versand durch die Eigentümer: SICULIA natürliche Kohlensäure Condensations-Fabriks A. G. in Málnásfürdő Háromszék Com. Adresse: Siculia, Málnásfürdő, Hauptniederlagen Budapest, IV., Múzeum-körút 7. und in allen grösseren Städten. Es wird ersucht auf den Namen SICULIA zu achten.

Szénész's PATENT Árpád REISSZEUGE beste ZIRKELN für Mittelschulen UNG. FABRIKAT. UBERALL ZU HABEN.